

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: Dossier (47/04): Jubiläumsausgabe 130 Jahre

Artikel: Die Zeitung als "Erinnerungsort"
Autor: Furrer, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-108471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zeitung als «Erinnerungsort»

«Die Vorstellungskraft benötigt die Erinnerung, um die Gegenwart zu begreifen. Ohne Erinnerung an die Vergangenheit wäre die Gegenwart ein sinnloses, aus dem Nichts auftauchendes und ins Nichts sinkendes Geschehen.»¹ (Friedrich Dürrenmatt)

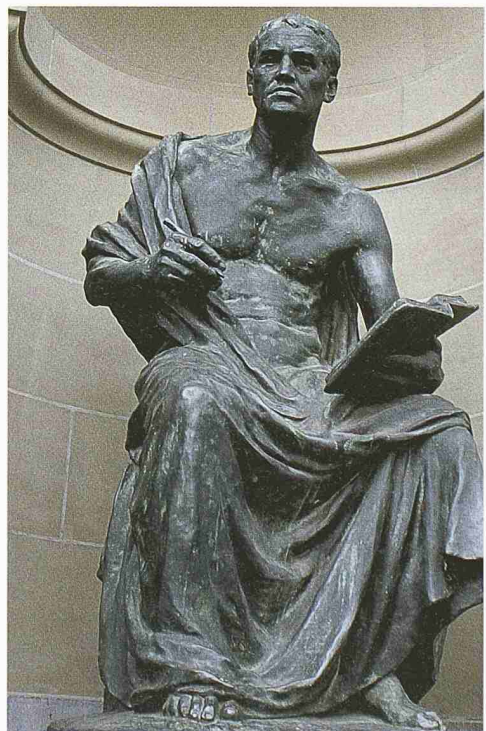
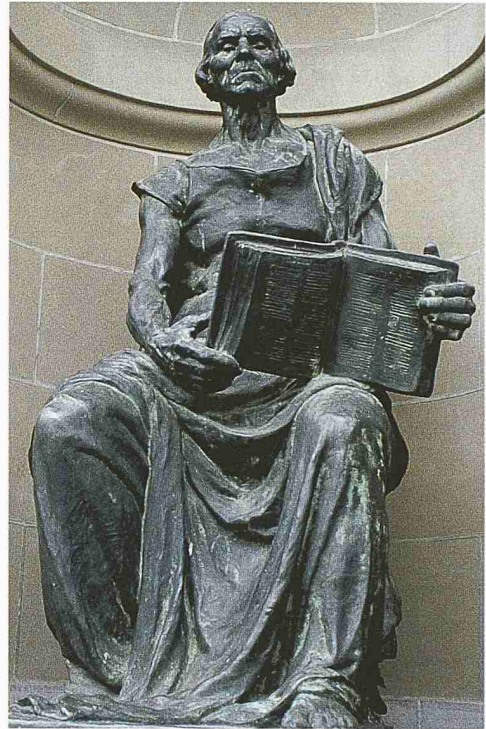
Nicht bloss das Begreifen der Gegenwart, von dem Dürrenmatt spricht, auch das Gestalten der Zukunft beruht auf dem Erinnerungsvermögen. All unsere Gedanken und Handlungen, Projekte und Visionen wachsen auf dem Nährsubstrat unserer Erinnerung, aus unseren Erfahrungen früherer Zeiten.

Unser Gedächtnis benötigt Stützen. Diese erlauben es, die Erinnerung wach zu halten, unser Bedürfnis nach einer präzisen Vorstellung dessen, was einmal war, zu befriedigen. Mit einzelnen Objekten, den so genannten Souvenirs, mit Bildern wie Fotos und Videos und mit Schriftstücken wie Tagebüchern oder Notizen halten wir unsere individuelle Erinnerung wach, vergegenwärtigen sie. Die kollektive Erinnerung dagegen wird gestützt durch die in Archiven und Museen eingelagerten Realien. Kein Zufall, dass in kriegerischen Auseinandersetzungen gerade solche Bauten Ziel von Angriffen sind. So war die Zerstörung der Nationalbibliothek in Sarajewo ein bewusster Akt der Vernichtung der kollektiven Erinnerung an ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Volksgruppen.

Auch Baudenkmäler sind solche Erinnerungsträger und deshalb besonders wichtig, weil sie in unserem täglichen Leben präsent sind, jederzeit von jeder Person befragt werden können. Dies ist der hauptsächliche Grund dafür, dass wir Denkmäler schützen und pflegen: Sie sind die Zeugnisse unserer Vergangenheit, schöne, aber auch hässliche, angenehme und auch störende. Es sind «lieux de mémoire».²

Im beruflichen Umfeld nehmen die durch Lektüre gemachten Erfahrungen einen nicht unwesentlichen Teil unseres Gedächtnis-Fundus ein. Sicher bleibt die persönliche Anschauung des Gebauten an erster Stelle. Indessen: Realisierte Bauwerke, künftige Projekte, theoretische Überlegungen, organisatorische Neuigkeiten – all dies können wir aus Publikationen kennen lernen. Wir sind uns kaum bewusst, welch immense Bedeutung Leseerfahrungen als Basis für die Ideen, die wir für die Zukunft entwickeln, haben.

Seit vielen Generationen ist im beruflichen Umfeld von Ingenieuren und Architekten das Fachorgan der Berufsverbände unerlässliche Quelle von neuen Kenntnissen. Es vermittelt neue Entwicklungen, zeigt Resultate von Wettbewerben, ist Forum für den Austausch. *tec21* ist ein Musterbeispiel eines Vereinsorgans, um das



Bronzefiguren von Maurice Hippolyte Reymond am Parlamentsgebäude in Bern, 1902: Ein alter Mann präsentiert das Geschichtsbuch, ein junger Mann registriert die Gegenwart (Bilder: Denkmalpflege der Stadt Bern)

zahlreiche Branchen die Ingenieure und Architekten beneiden. Es hat im Verlauf seines Bestehens manchen Namenswechsel erlebt, wird aber immer noch vielerorts als «Bauzeitung» bezeichnet.

Auch die in der «Bauzeitung» vermittelten Kenntnisse schlagen sich in der Erinnerung nieder, werden zur Basis für das eigene Denken und Handeln. Dabei ist die Breite der angebotenen Information von besonderer Bedeutung: Nicht bloss der eigene Fachbereich wird wahrgenommen, auch verwandte Gebiete wecken das Interesse, erweitern den Wissenshorizont, werden in das Gedächtnis aufgenommen. Das unmittelbar Umsetzbare wird ergänzt durch das indirekt Verwertbare, das oft ebenso wichtig, ja bedeutsamer ist als das streng Fachspezifische. Von der Lektüre bleibt vieles haften, manches dagegen verblasst oder geht ganz verloren. Da kann das im Archiv abgelegte Gedruckte weiterhelfen. So schneiden wir einen uns besonders interessierenden Artikel aus, nehmen ihn später nochmals zur Hand, legen ihn ab. Vielleicht leisten wir uns gar den Luxus, die einzelnen Jahrgänge der Zeitschrift binden zu lassen und zu archivieren.

Wer aber weiss noch, was vor Jahren oder Jahrzehnten zu einem bestimmten Thema veröffentlicht worden ist? Wohl gibt es Jahresregister, wohl haben öffentliche Stellen, beispielsweise die Denkmalpflege, die «Bauzeitung» systematisch gelesen, die allenfalls auswertbaren Beiträge kopiert und katalogisiert. Für die Nutzung der älteren Jahrgänge der Zeitschrift ist indessen ein umfassendes systematisches, im Internet konsultierbares Register, das nicht bloss Personen und Titel, sondern auch Orte, Themen, Stichworte aufnimmt, eine grosse Hilfe. Erinnerung kommt ohne solche Stützen nicht aus, wird zunächst unpräzise und verliert sich dann ganz.

Jede Nummer der «Bauzeitung», des heutigen *tec21*, ist zunächst Ort der Information, Markt der Ideen, Forum des aktuellen Austauschs, namentlich auch zwischen den Disziplinen. Nach kurzer Zeit wird sie zum Ort der Erinnerung, stützt unser Gedächtnis, erlaubt das Erkennen grösserer Zusammenhänge. Beides – kurzfristige Information wie langfristiges Gedächtnis – sind für die individuelle und die kollektive Bewältigung der Zukunft unerlässlich.

Bernhard Furrer, Architekt ETH/SIA, Prof. Dr.,
Denkmalpfleger der Stadt Bern, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege,
bernhard.furrer@bern.ch

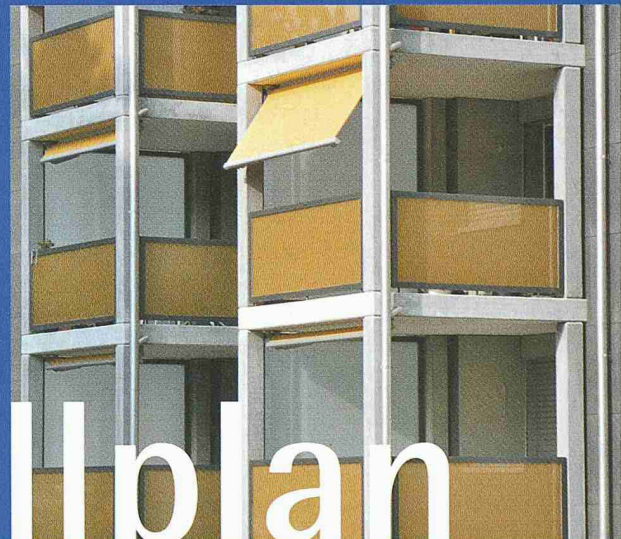
Anmerkungen:

- 1 Friedrich Dürrenmatt: Turmbau, Stoffe IV–IX, Begegnungen, Zürich 1990, S. 11.
- 2 Pierre Nora: Les lieux de mémoire, Paris 1984.

Qualität Vertrauen Sicherheit

Kunde: hollenstein architekten winterthur

Projekt: Sanierung MFH Winterthur



Allplan 2004

Führende Lösungen
für Architekten und
Bauingenieure



NEMETSCHKEK
FIDES & PARTNER AG

Distribution und Vertrieb
Nemetschek Fides & Partner AG
8304 Wallisellen, 01 / 839 76 76
3011 Bern, 031 / 348 49 39, www.nfp.ch

Unser Partner in der Ostschweiz
CDS Bausoftware AG, Heerbrugg
071 / 727 94 94, www.cds-sieber.ch

Unser Partner in der Westschweiz
ACOSOFT SA, 1870 Monthey
024 / 471 94 81, www.acosoft.ch